

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule „Robert Koch“
in Niemege**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

10.-12.09.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Amt Niemege
Brandenburg an der Havel



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule „Robert Koch“ in Niemegek unter www.grundschule-niemegek.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Grundschule „Robert Koch“ in Niemegek repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	75	70	93
Eltern	131	86	66
Lehrkräfte	11	10	91

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	20
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	11/11
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	3	6	3	7	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Robert Koch“ in Niemeck wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule „Robert Koch“ in Niemeck, an einem naturnahen Standort am Rande der Stadt gelegen, ist die einzige Grundschule des Amtes Niemeck. Der Unterricht an der Schule erfolgt seit dem Schuljahr 2009/2010 in FLEX⁵- und Regelklassen.

Der Sportplatz, ein Fußballkleinspielfeld und die modernisierte Turnhalle gehören zum Schulgelände. Auf dem weitläufigen Pausenhof finden sich für die Schülerinnen und Schüler zahlreiche Spielgeräte. Direkt vor dem Eingang der Schule ist die zentrale Bushaltestelle für den Schülernahverkehr zu den weiterführenden Schulen der Region. Ca. 100 m vom Schulgelände entfernt haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, bei einem ortsansässigen Anbieter ihr Mittagessen einzunehmen. Im Schulhaus nutzt der Hort „Flinke Eichhörnchen“ der Stadt Niemeck eine Etage. Laut Angaben des Schulträgers in der Schulträgerauskunft ist die energetische Sanierung und Modernisierung des Schulgebäudes mit finanzieller Unterstützung des Landes Brandenburg geplant.

Die farbenfroh gestalteten Flure zeigen zahlreiche Arbeiten der Schülerinnen und Schüler, die Schulfahne sowie Pokale und Urkunden. Verschiedene Fachräume, wie z. B. für Biologie, Englisch oder Musik, und die Klassenräume sind kindgerecht eingerichtet und mit zahlreichen Unterrichtsmaterialien ausgestattet. Im Computerraum ist an 22 Schülerarbeitsplätzen mit den Personalcomputern der Zugang zum Internet möglich. Die Verbesserung der Ausstattung der Schule mit modernen Medien unterstützte der Schulträger durch die Installation einer interaktiven Tafel zu Beginn dieses Schuljahres.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Entwicklung der Schülerzahlen laut regionalem Schulentwicklungsplan führt zukünftig zu teilweise zweizügigen Jahrgängen. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Gemeinden und Ortschaften des Amtes Niemeck. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 165 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2011/2012 um fünf Prozent gestiegen. Die Schule ist in der Jahrgangsstufe 4 zweizügig und in den übrigen Jahrgangsstufen einzügig organisiert. Die Klassenfrequenzen variieren zwischen 15 und 26 Schülerinnen und Schülern. Es lernen sieben Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Mehr als 60 % der Schülerschaft sind auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten elf Stammlehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagoginnen. Drei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist laut Aussage des Schulleiters seit dem Schuljahr 2010/2011 relativ stabil. Es verließen drei Lehrkräfte altersbedingt die Schule, zwei neue Lehrkräfte kamen zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 an die Schule. Der Schulleiter Herr Glowe leitet die Schule seit dem Schuljahr 2005/2006. Er wird in seiner Tätigkeit von einer Lehrkraft als Abwesenheitsvertreterin unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister sowie eine Schulsozialarbeiterin.

⁵ Flexible Eingangsphase.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen verbale Wertung					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse verbale Wertung					2.1 Bildungsgangempfehlungen
					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit verbale Wertung					3.1 Schülerzufriedenheit
					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
					UB FB
5. Klassenführung	2,8	3,3			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,6				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,2	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,0	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	3,1	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,7	2,9			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,3				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,6	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,6			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	2,9	3,4			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,9	3,4			7.3 Klare Lernziele
	2,9	3,0			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,1				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,2				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,2	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,2	3,5			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,9	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,7	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	1,9	3,2			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,2				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,8	3,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,2	3,3			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
10. Förderung in der Schule	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
11. Leistungsbewertung		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
3		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
4		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		4				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			2			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=101345>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule „Robert Koch“ dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler äußerten sich zufrieden mit ihrer Grundschule. Als allgemeine Gründe wurden die überschaubare Größe und das gute Verhältnis in der Schulgemeinschaft sowie das große Schulgelände angeführt. Den Schülerinnen und Schülern gefallen die Spielgeräte und das Kleinspielfeld, das gute Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander sowie die netten Lehrkräfte, die ihnen im Unterricht jederzeit bei Problemen helfen. Mit der Streitschlichterausbildung unter Anleitung der Schulsozialarbeiterin und der Möglichkeit, sich bei schulischen Höhepunkten aktiv einbringen zu können, nannten sie weitere Gründe für ihre Zufriedenheit. Die Eltern beschrieben die Hortbetreuung am Nachmittag, die ihrer Meinung nach ausreichenden Sportmöglichkeiten sowie die zahlreichen schulischen, öffentlichkeitswirksamen Höhepunkte als positiv. Mit den stets gesprächsbereiten Lehrkräften, der Förderung Leistungsschwacher im Unterricht und dem Engagement der Lehrkräfte nach dem Unterricht gaben sie weitere Punkte an. Für die Eltern ist wesentlich, dass ihre Kinder mit der Schule zufrieden sind. Heimatverbundene Eltern, das ländliche Umfeld und die kleinen Klassen sind für die Lehrkräfte wichtige Gründe, gern in die Schule zu gehen. Sie sind froh darüber, dass im Lehrkräftekollegium eine offene Atmosphäre herrscht, sie sich gegenseitig umfassend unterstützen und die Schulleitung sich für die stete Verbesserung der Rahmenbedingungen einsetzt.

Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich einen Farbanstrich des Schulgebäudes und mehr Arbeitsgemeinschaften. Die Lehrerinnen und Lehrer würden sich über mehr zeitliche Freiräume zum Austausch im Kollegium freuen, und die Eltern sehen in der Zusammenarbeit zwischen Hort und Schule Verbesserungsmöglichkeiten.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	30	60	0	5	5	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
30	30	20	20

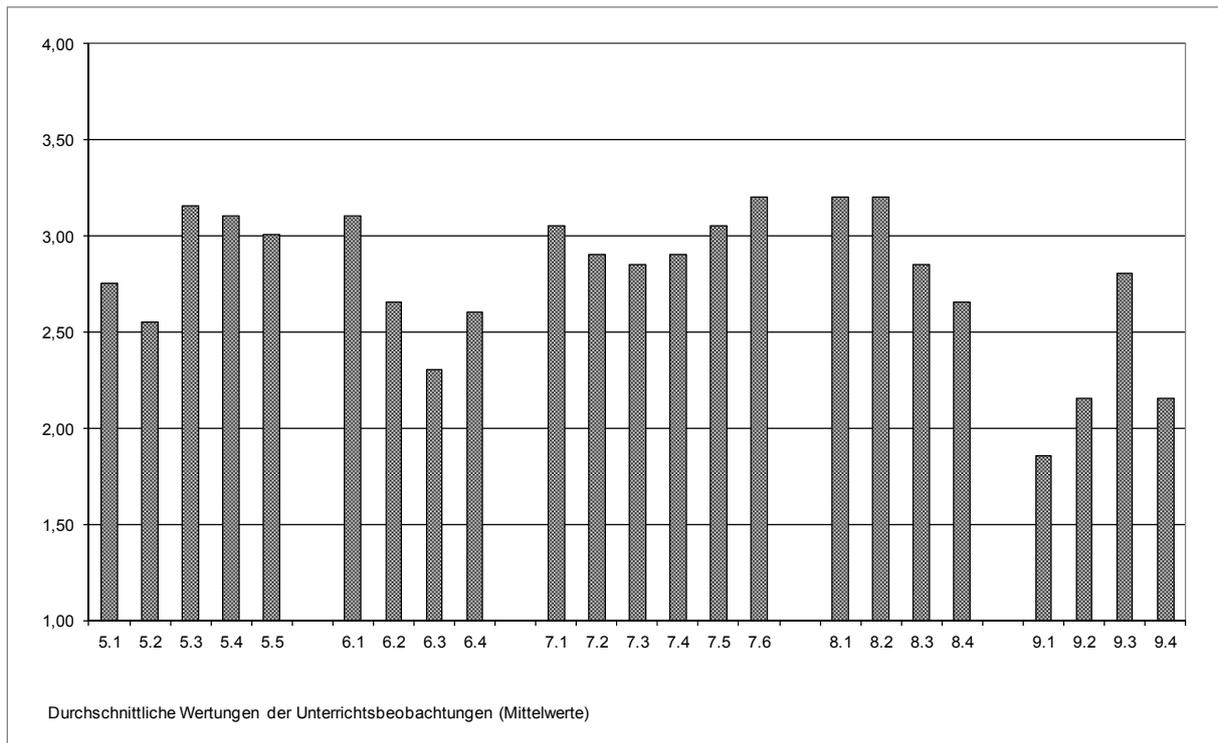
Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind

teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

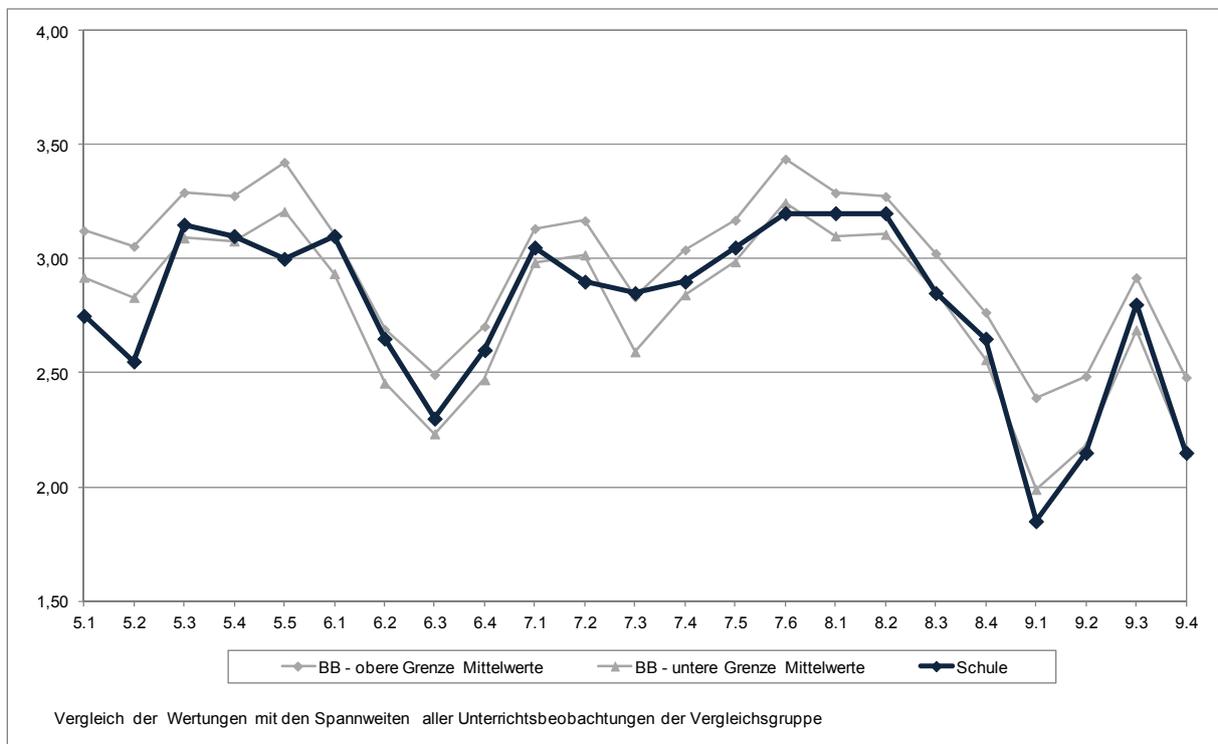
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen Grundschule „Robert Koch“ in Niemeßk dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (5371 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Juli 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der klar strukturierte Unterricht an der Grundschule „Robert Koch“ begann und endete überwiegend pünktlich und wurde in vielen Fällen effektiv für das Lernen genutzt. Benötigte Unterrichtsmaterialien waren griffbereit. Das Unterrichtstempo war in der Hälfte der gesehenen Sequenzen der Lerngruppe angemessen. Im übrigen Teil waren die Schülerinnen und Schüler über- bzw. unterfordert, da das Arbeitstempo nicht ihrem Anforderungsniveau entsprach. In den Unterrichtsräumen sind z. T. visualisierte Regeln für Gruppen-, Partnerarbeiten und das Verhalten in den Pausen vorhanden. Selten auftretende Störungen wurden von den Lehrkräften zügig und angemessen beendet. Die Lehrkräfte hatten die Aktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler überwiegend im Blick und steuerten das Geschehen im Unterricht. Die Unterrichtsatmosphäre war durch eine durchgehend positiv, angeregte und von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um, waren hilfs- und kooperationsbereit. Die Lehrkräfte äußerten sich gegenüber den Lernenden stets achtungsvoll. Motivierende Anschauungsmittel sowie die bewusste Einbeziehung ihrer Erfahrungswelt und Vorkenntnisse regten die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit an. In vielen Fällen situationsgerecht eingesetzte Unterrichtsmethoden bildeten die Grundlage einer abwechslungsreichen Unterrichtsgestaltung. Die Lehrkräfte verwendeten eindeutig formulierte und schülerverständliche Arbeitsaufträge, so dass kaum Nachfragen auftraten. Mehrheitlich kannten die Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsablauf sowie die einzelnen Unterrichtsabschnitte. Zumeist informierten die Lehrkräfte über zu erreichende Lern- bzw. Teillernziele. Damit verdeutlichten sie den Schülerinnen und Schülern, was diese wie, wann, warum und in welcher Reihenfolge erarbeiten sollten. Die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler wurde im Unterricht nur teilweise gefördert. In Phasen von Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit konnten die Lernenden zeitweilig selbst ihr Vorgehen organisieren, indem sie bspw. Arbeitsmethoden, Lernmittel bzw. -partner auswählten. In der überwiegenden Zahl der Sequenzen wurde der Lernprozess stark von der jeweiligen Lehrkraft bestimmt. Die Schülerinnen und Schüler hatten dabei kaum die Möglichkeit, Inhalte und Lernziele mitzubestimmen. Der gemeinsamen Reflexion von Unterrichtsergebnissen und der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Schülerfehlern wurde zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Nicht immer hinreichend wurden Schülerfehler als Lernchance genutzt.

Die geplante individuelle Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler durch unterschiedliche Zeitvorgaben oder durch speziell vorbereitete Aufgaben mit differenziertem Leistungsniveau und Hilfen von der jeweiligen Lehrkraft konnte nur vereinzelt wahrgenommen werden. In den Unterrichtssequenzen wurde deutlich, dass durch die Formulierung von Arbeitsaufträgen und Zeitvorgaben die Lerngruppe als Gesamtheit angesprochen wurde. Die Lehrerinnen und Lehrer lobten den individuellen Lernfortschritt einzelner Schülerinnen und Schüler in der Mehrheit der Sequenzen. Nur hin und wieder erhielten die Lernenden konkrete Hinweise zu ihrer individuellen Leistung oder Leistungsentwicklung. An der Schule vorhandene Bewertungsmaßstäbe zur differenzierten Leistungsrückmeldung wurden auch nach leistungsüberprüfenden Situationen selten genutzt.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne Mathematik, Englisch, Deutsch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik und der Lehrplan für die FLEX wurden seit der ersten Visitation nachweislich in den Jahrgangsstufenkonferenzen besprochen und aktualisiert. Die Kompetenzen sind in den Plänen vollständig, jedoch in unterschiedlicher Qualität abgebildet und den Lehrplaninhalten zugeordnet. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 gibt es für verschiedene Niveaustufen differenzierte Planungen in den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch. Aussagen zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler finden sich nur im schuleigenen Lehrplan Sachunterricht für die Jahrgangsstufen

3 und 4. Hier wird dargestellt, welche Kompetenzentwicklung mit welchen Inhalten verbunden ist.

Die Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigten sich hinreichend zu den Zielen und Inhalten der einzelnen Unterrichtsfächer informiert. An der Schule gibt es ein Informationsblatt des Schulleiters, in dem die Inhalte der Elternversammlung zu Beginn des Schuljahres für alle Klassenlehrkräfte verbindlich festgelegt sind, u. a. die Forderung zur Information über die Lehrplaninhalte. Darüber hinaus besteht zu den Elternsprechtagen das Angebot der Schule, mit den Fachlehrkräften ins Gespräch zu kommen. Die Schülerinnen und Schüler sind durch ihre Klassenlehrkräfte angehalten, an beiden Sprechtagen teilzunehmen. Fächerverbindende und fachübergreifende Planungen liegen für verschiedene Projekte separat vor, wie z. B. für die gesamtschulisch organisierte Stadtrallye, die „Europa-Werkstatt“ der Fächer Sachunterricht, Deutsch, Mathematik, Musik und Kunst sowie das Projekt „All around DOGS“ mit den Fächern Sachunterricht, Kunst und Englisch.

Mit dem im Schulprogramm verankerten Förderkonzept liegen an der Schule abgestimmte Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler, zur Lernentwicklungsdokumentation und zur schuleinheitlichen Gliederung der Portfolios vor. Im Lehrkräftekollegium sind umfassende Kompetenzen bezüglich der Lerndiagnostik vorhanden. Neben den zwei Sonderpädagoginnen qualifizieren sich die Lehrkräfte zielgerichtet an schulischen Erfordernissen. Lehrkräfte verfügen z. B. über Kompetenzen zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen, zum Thema „Diabetes mellitus⁷“ und zum sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Hören“. Fast alle Lehrerinnen und Lehrer haben Kenntnisse in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung der Schülerinnen und Schüler. Gemeinsam mit den Sonderpädagoginnen erstellen die Klassenlehrkräfte die individuellen, halbjährlich fortgeschriebenen Förderpläne. Diese enthalten die Förderschwerpunkte, die Stärken und Schwächen sowie die festgelegten Fördermaßnahmen. In die Erstellung der Förderpläne sind die Eltern ebenso einbezogen wie in die Auswertung der Ergebnisse der individuellen Lernstandsanalysen der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 und der daraus abgeleiteten Lernpläne. Die Portfolios besprechen die Lehrkräfte mit den Eltern, Schülerinnen und Schülern zu den Elternsprechtagen. Mittels von den Schülerinnen und Schülern als auch von den Lehrkräften erstellten Zensurenkarten, mindestens zu den Elternsprechtagen, fühlen sich die Schülerinnen und Schüler bzw. ihre Eltern ausreichend zum aktuellen Leistungsstand informiert. An der Schule geben alle Lehrkräfte durch ergänzende Worturteile unter schriftlichen Leistungsermittlungen individuelle Rückmeldungen. Die Schule bietet lernunterstützende Fördermaßnahmen in Mathematik, Deutsch und Englisch an. Darüber hinaus werden Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie besonderen Schwierigkeiten im Rechnen nach dem Unterricht gefördert. Leistungsstarke erhalten durch die Teilnahme an Wettkämpfen und Olympiaden die Möglichkeit, ihre besonderen Kompetenzen anzuwenden. Für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 bieten die Schulsozialarbeiterin und der Hort Unterstützung in der Anfertigung von Hausaufgaben. Es gibt keine in der Schulkonferenz beschlossenen Vereinbarungen zu Umfang, Dauer, Funktion und Kontrolle von Hausaufgaben bzw. Maßnahmen bei deren Nichterledigung. Mündliche Absprachen der Lehrkräfte dazu werden überwiegend eingehalten.

Die im Schulprogramm und auf der Schulhomepage veröffentlichten Vereinbarungen der einzelnen Fächer zu Bewertungsgrundsätzen bieten der Schulgemeinschaft die Möglichkeit, sich umfassend zu informieren. Die Lehrkräfte haben schuleinheitliche Festlegungen zur Bewertung schriftlicher Leistungen abgestimmt. Die Bewertung mündlicher Leistungen ist fachspezifisch festgelegt. In den Elternversammlungen und im Unterricht erläutern die Lehrerinnen und Lehrer die jeweils gültigen Versetzungsregelungen, die Bewertungsmaßstäbe sowie die jahrgangsspezifischen Leistungsanforderungen.

⁷ Stoffwechselerkrankung.

4.4 Schulkultur

Die Schulgemeinschaft organisiert eine Vielzahl traditioneller und öffentlichkeitswirksamer Höhepunkte, wie den Schulfasching, den Weihnachtsmarkt und das Schwimmfest. Gemeinsam bringen sich Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler in die Durchführung ein und ziehen für das nächste Jahr Schlussfolgerungen, die Höhepunkte noch besser zu gestalten. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern, wie z. B. dem lokalen Bündnis für Familie Niemeck, der Mittelbrandenburgischen Sparkasse Potsdam oder der Feuerwehr Niemeck bereichert die Schulgemeinschaft unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebote. Die Lehrkräfte wirken aktiv auf Eltern, Schülerinnen und Schüler ein, sich am Schulleben zu beteiligen, und nutzen die Kompetenzen beider Personengruppen anlassbezogen. Eltern beteiligen sich beim Vorlesewettbewerb, der Begleitung bei Wandertagen und Projekten sowie durch das Einbringen beruflicher Kompetenzen. Mit ihrem Einsatz für die Schule als Mitglieder im Förderverein helfen sie der Schule beim Sportfest, z. B. durch die Finanzierung einer Kletterkombination für den Schulhof und der Werbung für die Schule mit einem eigenen Stand auf dem Stadtfest in Niemeck. In einigen Klassen gibt es mit den Elternstammtischen außerschulische Formen der Kommunikation der Lehrkräfte mit Eltern. In den Klassen ihrer Kinder können die Eltern hospitieren. Sie machen davon Gebrauch und besprechen anschließend mit den Lehrkräften ihre Eindrücke. Mit den Streitschlichtern, der Schülerzeitung und den Klassensprechern übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung unter Anleitung der Lehrkräfte und der Schulsozialarbeiterin. Sie üben z. B. beim Weihnachtsfest Programme ein, verkaufen selbst hergestellte Basteleien an ihren Ständen und verfassen für die regionale Presse Texte. Durch die regelmäßigen Treffen der Klassensprecherinnen und -sprecher mit dem Schulleiter sind die Schülerinnen und Schüler in schulische Entwicklungsprozesse eingebunden. Sie erhalten beispielsweise den Jahresterminplan, um ihn in ihren Klassen zu besprechen. Veränderungswünsche der Klassen werden dann gemeinsam eingearbeitet. Eltern, Schülerinnen und Schüler fühlen sich über die Entwicklungen in der Schule gut informiert. Elternbriefe der Klassenlehrkräfte und des Schulleiters, die aktuelle Homepage der Schule mit dem Jahresterminplan oder die Informationen in den Gremien tragen dazu bei.

Mit anderen Grundschulen der Region gibt es langjährig bewährte Formen der Zusammenarbeit, wie z. B. die gemeinsame Organisation von Fortbildungen, den Austausch über Unterrichtsinhalte, verbunden mit Projektplanungen, sowie die fachliche Zusammenarbeit in den Fächern Geografie, Biologie, Englisch und Deutsch. Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern werden von den weiterführenden Schulen der Region zum „Tag der offenen Tür“ eingeladen. Für die Eltern organisiert die Schule eine Informationsveranstaltung zum weiteren Bildungsweg ihrer Kinder nach der Grundschule. Seit Jahren nehmen Grundschülerinnen und -schüler am Vorlesewettbewerb des Sally-Bein-Gymnasiums in Beelitz und an den Mathematik- bzw. Biologieolympiaden des Gymnasiums „Am Burgwall“ in Treuenbrietzen teil. Das Gymnasium „Am Burgwall“ in Treuenbrietzen und das Fläming-Gymnasium in Bad Belzig bieten für die Schülerinnen und Schüler Schnupperunterricht an. Die Lehrkräfte der Schulen der Sekundarstufe I informieren die Grundschullehrkräfte jährlich über die unterrichtlichen Anforderungen an den weiterführenden Schulen.

Im Rahmen des landesweit initiierten „Gemeinsamen Orientierungsrahmens für die Bildung in der Kindertagesbetreuung und Grundschule“ gibt es mit den Kindertagesstätten „Spatzennest“ in Niemeck und „Zwergennest“ in Dahnsdorf einen Kooperationskalender. In diesem sind die verschiedenen Aktivitäten der Schule und der Kindertagesstätten aufgeführt, wie z. B. der regelmäßige Schnupperunterricht in der Schule, die Hospitationen der Lehrkräfte in den Kindertagesstätten oder die gemeinsame Durchführung eines Faschingsfestes. Die Lehrerinnen und Lehrer geben den Eltern der zukünftigen Schulanfänger Informationen zu den Anforderungen an der Schule und laden sie mit ihren Kindern zum „Tag der offenen Tür“ ein.

Eine überregionale Schulpartnerschaft wird an der Schule nicht geführt. Der Schulleiter hat mehrfach versucht, mit den Schulen der Partnerstadt Niemecks einen Kontakt aufzubauen,

was von diesen nicht erwidert wurde. Langjährig unterstützen die Schülerinnen und Schüler ein Patenkind in Gambia. Sie führen Kuchenbasare zur Absicherung ihrer Spenden durch und besprechen die schulische Entwicklung des Kindes sowie die Gegebenheiten in Gambia im Unterricht.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Der Schulalltag und die Unterrichtsorganisation standen in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz regelmäßig zur Beratung und Beschlussfassung auf der Tagesordnung. Mögliche zeitliche Veränderungen des Schulalltages sind durch die für die Schule nicht beeinflussbaren Fahrtzeiten des öffentlichen Nahverkehrs ausgeschlossen. Zur Absicherung des Unterrichts sind mit dem im Schulprogramm enthaltenen Vertretungskonzept wirksame Maßnahmen vereinbart. Die Lehrkräfte sprechen sich über die Inhalte der Vertretungsstunden ab. Zweimal jährlich stattfindende gesamtschulische Wandertage und die Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte führten dazu, dass u. a. im letzten Schuljahr kein Unterricht an der Grundschule „Robert Koch“ ausfiel.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

In den Jahrgangsstufenteams diskutieren die Lehrkräfte regelmäßig Vorschläge für schulische und persönliche Fortbildungen. In der Konferenz der Lehrkräfte erfolgt nach gemeinsamer Aussprache der Beschluss für das aktuelle Schuljahr, wie z. B. zu den Themen: „Förderplanung im Team“, „Deutschunterricht mal anders - Auf Lesereise durch den Fläming“ oder „Methodentraining - Welche Methoden haben sich bewährt?“. Ebenfalls in der Konferenz der Lehrkräfte wird die jährliche Aktualisierung des Fortbildungskonzeptes beraten und beschlossen. In der Schulkonferenz stellen die Lehrkräfte ihre Fortbildungsschwerpunkte vor und berichten über Ergebnisse mit abgeleiteten Maßnahmen, wie z. B. des intensiveren Einsatzes der neuen interaktiven Tafel. Für Fortbildungsthemen an der Schule und die Durchführung von Projekten nutzten die Lehrkräfte neben internen Kompetenzen wiederkehrend externe Beratung, wie z. B. den Ortschronisten der Stadt Niemeck, Vertreterinnen und Vertreter des BUSS⁸, oder berufliche Kompetenzen von Eltern. Kollegiale Unterrichtsbesuche mit gegenseitigem Feedback gehören zur Kultur der Schule und finden in jedem Schuljahr bei einem Großteil des Kollegiums statt.

Die Jahrgangsstufenkonferenzen treffen sich regelmäßig, zu den im Jahresarbeitsplan ausgewiesenen Zeiten, um bspw. über die schuleigenen Lehrpläne, Auswertungen der kollegialen Unterrichtsbesuche sowie zu organisatorischen Fragen der jeweiligen Jahrgangsstufen zu diskutieren. Neben den Jahrgangsstufenkonferenzen gibt es keine weiteren festen Teams an der Schule. Die Vorbereitung schulischer Höhepunkte und aktuelle Absprachen zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler oder zur Umsetzung des Lesekonzeptes übernehmen zeitweilig arbeitende Teams. Alle Arbeitsergebnisse der Teams und Jahrgangsstufenkonferenzen werden zeitnah in der Konferenz der Lehrkräfte vorgestellt und besprochen.

Neue Lehrkräfte bekommen durch den Schulleiter umfassende Informationen zur Schule, die Zusammenstellung aller Beschlüsse und geltenden Vereinbarungen sowie die gültigen schulinternen Formulare. Im persönlichen Gespräch informiert sich der Schulleiter regelmäßig über den Stand der Einarbeitung. Fachliche Hinweise und Hilfen erfolgen durch die Integration in die Jahrgangsstufenkonferenzen.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Lernergebnisse und Vergleichsarbeiten werden durch den Schulleiter und die verantwortlichen Lehrkräfte der entsprechenden Unterrichtsfächer in den Jahrgangsstufenkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert und

⁸ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

ausgewertet. Eltern werden über die Ergebnisse ihrer Kinder in den Elterngesprächen und über die gesamtschulischen Ergebnisse in den Mitwirkungsgremien informiert. Schlussfolgerungen, wie Änderungen in den schuleigenen Lehrplänen bzw. in Neigungs- und Differenzierungsangeboten, sind erfolgt. In Auswertung des Berichtes der Erstvisitation wurden die schuleigenen Lehrpläne in Bezug auf Einheitlichkeit und verbesserter Zuordnung der Kompetenzen überarbeitet, das aktualisierte Schulprogramm auf der Schulhomepage veröffentlicht und die Einbeziehung der Eltern in schulische Entwicklungsprozesse intensiviert.

Schülerinnen und Schüler haben am Ende der Jahrgangsstufe 6 die Gelegenheit, im Rückblick auf ihre Grundschulzeit den Unterricht allgemein einzuschätzen. Dazu wird ein mit Kriterien unteretzter Fragebogen z. B. nach ihrer Meinung zur Unterrichtsqualität oder von ihnen gewünschten Verbesserungsvorschlägen genutzt. Die vorliegenden Ergebnisse werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert.

In Auswertung von Projekten und Wettbewerben bzw. von schulischen Höhepunkten erhalten die Schülerinnen und Schüler regelmäßig die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und Veränderungswünsche zu formulieren. Einzelne Lehrkräfte führten mehrfach Befragungen zum Schulklima durch. Mit den Eltern kommt es zu den Elternsprechtagen, bei Elternversammlungen und im Rahmen der Elternkonferenz zu einem mündlichen Austausch bezüglich der Unterrichtsqualität und weiterer Schwerpunkte der innerschulischen Arbeit. Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.